Düsseldorfer Zeitung.

N. 261. Freitag den 2. November 1827.

Türkey.

Triest, vom 21. Okt. Durch einen in eilf Tagen von Patras angekommenen Schiffskapitain erfahren wir, daß eine Abtheilung von acht griechischen Schiffen, wobei auch das Dampfschiff, in den Golf von Patras eingedrungen war, und am 2. Okt. fünf türkische Schiffe, die sich seit einiger Zeit in diesem Golf befanden, verbrannt hatte. Außerdem hielt sie drei östreichische Schiffe an, die Korinthen für Triest einluden, und wovon eins schon seine ganze Fracht hatte; mehreren andern östreichischen Schiffen, unter denen sich auch der oben erwähnte Kapitain befand, gelang es sich den Händen der Griechen zu entziehen, und ohne Ladung nach Zante zu entkommen. Die griechische Division hatte sich damals noch nicht zurückgezogen. Es scheint, daß die türkische Flotte, durch die Engländer verhindert, nicht in den Golf von Patras einlaufen konnte, da wir durch ein in eilf Tagen von Modon angekommenes Schiff erfahren, daß Ibrahim Pascha mit dem größten Theile seiner Flotte wieder nach Navarin zurückgekehrt sey. (Hiermit stimmt auch der Triester Beob. überein.)

Großbrittanien.

In demselben Augenblick (sagt mit vollem Recht ein Schreiben aus London), wo unser Admiral Codrington und sein Waffengefährte Rigny Namens ihrer Höfe und der bewegten Christenheit die Flotten des Sultans und seines Pascha's zu Navarin im Zaume halten, in demselben Augenblicke führt das Kriegsschiff eines andern Satrapen des Halbmonds, eine tripolitanische Korvette, mit siegreichem Stolze einen wehrlosen deutschen Kauffahrer, die Flora, Kapitain Klein, von Oporto nach Hamburg bestimmt, als Trophäe des Korsarensystems in den Hafen des christlichen großbrittannischen Gibraltars ein, und lauert an der Seite seines Raubes, unter dem Schutze der von den Forts wehenden brittischen Flagge, auf den günstigen Augenblick, mit seiner Beute nach der afrikanischen Heimath absegeln zu können. Während wir von hier aus, in Befriedigung eines frommen Eifers, die Welt mit theologischen Traktätlein überschwemmen, und dem ganzen Menschengeschlechte die Seligkeit gewinnen wollen, bleibt jeder Engländer unempfindlich beim Lesen jener Unthat, welche Regierung wie Individuen mit Gleichgültigkeit ansehen, als ob während des europäischen Friedens der Handel der mindermächtigen Staaten jemals mit Sicherheit geführt werden könne, so lange ihre Flaggen von den Korsaren ungestraft geschändet werden! Doch es geschieht den sorglosen Staaten Recht; beinahe sollte man jenen gesetzlich anerkannten maurischen Räubern Glück in ihren Seekreuzzügen wünschen, damit die Schmach des europäischen Staatensystems noch mehr hervorgehoben werde, das den Tribut an Algier, Tunis und Tripoli unter die nothwendigen Leistungen der meisten unabhängigen Nationen zählt. Stellen wir obige Unthat den Grundsätzen gegenüber, welche die neueste Triple-Allianz ins Leben riefen, und öffentlich ausgesprochen wurden, so kann sie als die beißendste Satyre auf unsere Zeit gelten. Die Christenheit blokirt fremder Interessen halber den türkischen Hafen Navarin, und ein deutscher unschuldiger Kauffahrer, dessen Staat niemandem eine Beleidigung zugefügt, wird

---

Miszellen.

Wem gebührt der Preis?

Ein Gespräch.

(Schluß.)

Der Lehrer.

Euch Alle muß der Lehrer bilden,
Zur Kunst und Wissenschaft erzieh'n;
Ihr würdet ja zu halben Wilden,
Roh und mit Irokesen-Sinn,
Entbehrtet Ihr den Unterricht!
Darum, Ihr Leute! säumet nicht,
Und reicht mir ungetheilt und ganz,
Den wohlverdienten Lorbeerkranz! —

Der Bergmann.

Was fingt Ihr an wohl in der Welt,
Entbehrtet Ihr das liebe — Geld! —
Euch würden keine Gläser blinken,
Kein frohes Gastmahl Euch erfreu'n,
In Elend würdet Ihr versinken,
Von Jedermann verachtet seyn.
Drum preis't mich, der aus tiefer Schacht,
Euch edles Metall gebracht.
Glück auf! so ruft mit sauerm Schweiß
Der Bergmann; ihm gebührt der Preis.

Der Soldat.

Ich bin's, der Alle Euch beschützet,
Und der für Euer Hab' und Gut,
Und Eure Sicherheit sein Blut,
Im heißen Kampf so oft versprützet.

von einem türkisch-tripolitanischen Korsaren nach einem christlichen Hafen in Sicherheit gebracht, um zum bessern Fortsegeln nach dem Raubneste seine Masten auszubessern. Kein brittisches Blatt hat bis jetzt über diese Schandthat nur irgend eine tadelnde Bemerkung gemacht; natürlich, weil die Wunde, welche die eigne Schande schlägt, der Welt nicht gezeigt werden darf. Unsere Zeitungen beschäftigen sich lieber mit ihrer Malzangelegenheit, mit ihren Pfunden und Schillingen, und rufen mit prahlendem Selbstlobe: „Wir stehen an der Spitze der Civilisation!" Doch wollen wir hoffen, daß auch die minder mächtigen Staaten sich nicht durch eine ungereimte Konvenienz werden einschläfern lassen, sondern daß sie mit ihren Vorstellungen gegen die Seeräubereien jener Horden fortfahren werden, bis es einer großen Seemacht gefällt, mit wahrhaft christlicher Gesinnung sich an die Spitze dieser europäischen Angelegenheit zu stellen. *) Die Allgemeine Meinung der Völker des europäischen Festlandes hat bei der gegenwärtigen Wendung der griechischen Sache beträchtlich eingewirkt. Ist die Zerstörung jenes Korsaren-Unfugs gegen die schwachen Nationen eine minder wichtige Angelegenheit?

— Die letzten Berichte aus Konstantinopel bringen die wirklich anziehende Thatsache, daß die Griechen vom Festlande dem Großherrn ihre Unterwerfung eingereicht, und um Gnade gebeten haben. Dieß ist in der That ein gutes, altes, christliches Manövre, von andern uns nähern Ländern dem Geheimerath der Muselmänner angegeben.

Der Reis-Effendi kann nun eine neue Note an die Minister der drei Mächte abfassen, in der er sagt: „Sie sehen, meine Herren, wie wenig Ihre Vermittlung erfordert wird; Sie wollen des Großherrn christliche Unterthanen frei machen, diese aber sind zufrieden in ihrem unterwürfigen Zustande. Deshalb bitten wir Sie, kümmern Sie sich nicht um uns." Wir wiederholen, es ist ein recht artiges, recht geschicktes Manövre; dürfen wir aber zugleich unser Dafürhalten aussprechen, daß ein gewisses Kabinet mit seiner erfindungsreichen Diplomatik doch bei weitem nicht so schlau und geschickt ist, als es selbst sich achtet?

Frankreich.

Man schreibt aus Toulon vom 20. Okt.: In Betreff des Krieges mit Algier ist hier nichts bekannt. Ich melde Ihnen nur, daß ein Kriegsschiff von der königl. Marine schon vor einem Monat bei der Insel Corsika einen Korsaren unter algierischer Flagge, mit ungefähr 40 Mann an Bord, weggenommen. Man brachte sie hieher; sie stehen gegenwärtig vor Gericht; alle Tage seit einer Woche führt man sie vor das Kriegsgericht, wo ihnen der Prozeß gemacht wird. Es scheinen Seeräuber zu seyn, und sie werden allem Anscheine nach zum Tode verurtheilt werden.

Spanien.

Madrid, vom 18. Okt. Es scheint zwischen unserm Kabinette und dem der Tuilerien entschieden, daß die französischen Truppen wenigstens noch ein Jahr in Spanien bleiben sollen.

Vittoria, vom 21. Okt. Die Chefs der Rebellenbande, welche in dieser Provinz aufgestanden war, sind sämmtlich verhaftet worden und befinden sich in dem Gefängnisse unserer Stadt. Sieben andere Individuen, worunter fünf Offiziere, welche in der Umgegend von Bilbao verhaftet worden waren, und sich in den Gefängnissen jener Stadt befinden, werden hieher gebracht und zugleich mit den in den unsrigen festsitzenden vor Gericht gestellt werden. Die einen wie die andern werden wahrscheinlich zum Tode verurtheilt.

Perpignan, vom 22. Okt. Der Adjutant des Generals d'Espagne ist noch immer hier. Der anscheinende Gegenstand seiner Sendung ist die von jenem General gemachte Forderung der Auslieferung aller Rebellen, welche sich vor seinen Waffen auf das französische Gebiet geflüchtet. Er wurde von den französischen Behörden sehr gut aufgenommen. — In ganz Katalonien haben Verhaftungen statt; der General d'Espagne besitzt die Liste aller Chefs und Anstifter der Empörung, und läßt sie verhaften, so wie seine Truppen die verschiedenen Städte und Dörfer besetzen.

Oestreich.

Wien, vom 24. Okt.

Die Vermählung Sr. Durchlaucht des Hrn. Staatskanzlers Fürsten von Metternich mit der Gräfin v. Beilsheim soll am 29. d., im k. k. Lustschloß Hötzendorf bei Sr. königl. Hoh. dem Herzog von Würtemberg gefeiert werden. — Hr. Graf Apraxin ist als Kurier nach St. Petersburg von hier abgereist.

Rußland.

Petersburg, vom 20. Okt.

Die General-Adjutanten Admiral Seniawin und General-Lieutenant Benkendorff haben mittels sehr schmeichelhafter Rescripte Sr. Majestät die diamantenen Insignien des St. Alexander-Newsky-Ordens erhalten.

Der wirkliche Geheime-Rath Stroganoff ist zum Mitglied des Reichsraths befördert worden.

— Das hiesige Journal gibt heute folgendes Bülletin des abgesonderten Armee-Corps vom Caucasus:

Nachdem der General-Adjutant Paskewitsch vom General-Lieutenant Kroßowsky die Nachricht, daß Abbas Mirza mit bedeutenden Streitkräften bei Erivan angelangt sey, und Bericht von der am 18. (30.) Aug. bei Etschmiadzin gelieferten Schlacht erhalten hatte, rückte er am 27. mit dem vereinigten Garde-Regimente, den georgischen Grenadier- und den Infanterie-Regimentern von Schirvan, dem 7ten Karabinier-Regiment, den Ulanen von Tschugonieff, den Dragonern von Nischney-Nowgorod, den Donischen Kosacken-Regimentern Flovaisky, Schanischeff und 30 Kanonen aus seinem Lager bei Karababa, um dem General-Lieutenant Kroßowsky Beistand zu leisten; die übrigen Truppen der Hauptabtheilung ließ er unter dem Befehle des General-Lieutenants Fürsten Eristoff zu Karababa zurück. Jene Truppen vereinigten sich am 28. August zu Nachitschewan und traten Tags darauf den Marsch nach Erivan an. Inzwischen erhielt man Nachricht, daß Ali Naghi-Mirza und Hassan-Chan bei Tschors campirten; um zu verhindern; daß sie

*) Es wäre möglich, daß Frankreich diese schöne Rolle übernähme. Sie entspräche ganz dem ritterlichen Sinne seines Königs. Vergl. den Art. Paris im vorgestr. Blatte. A. d. Red.

Ja — der Soldat beschirmt das Land,
Drum sey der Preis ihm zuerkannt.

Der Dichter.

Ach — was die Wirklichkeit gewährt,
Das ist gar wenig oder Nichts!
Glaubt's, Freunde! denn Erfahrung spricht's:
Die Wirklichkeit ist gar nichts werth.

Drum lebt, wie ich, in Idealen,
So könnt Ihr jedes Erdenglück,
Wie Ihr es wünscht, im Augenblick,
Euch selber nach Belieben malen.
Was wollt Ihr, lieben Leute, mehr? —
Drum reicht mir nur die Krone her!

Der Todtengräber.

O Thoren, die Ihr Alle seyd,
Die Ihr Euch um den Vorzug streitet! —
Vielleicht wird in gar kurzer Zeit
Von mir für Euch das Grab bereitet.
Der Koch, der Arzt, das Schneiderlein,
Ein Jeder muß ins Grab hinein,
Der Dichter, Philosoph, der Held
Sie bleiben nicht auf dieser Welt,
Und in des Todtengräbers Reich
Sind Alle sich einander gleich.
Der aber hat den Preis erworben,
Der sanft und selig ist — gestorben!

Naturmerkwürdigkeit.

In einem kleinen Dorf in Frankreich — so erzählt der Corsaire — wurde vor Kurzem in einem großen Steinblock eine ungeheure Kröte gefunden,

den Nachzug der Abtheilung des General-Adjutanten Paskewitsch beunruhigten, erhielt der in Karababa zurückgebliebene General-Lieutenant Fürst Eristoff Befehl, sich gegen Nachitschewan hinzuziehen, und, je nachdem es thunlich wäre, eine Bewegung gegen Maranda, Tschors oder Maku zu machen. Bei der Ankunft im Distrikt von Schatur, am 31. Aug. erfuhr der General-Adjutant Paskewitsch, daß Abbas Mirza noch bei Erivan, an der Zanga, oberhalb jener Festung im Lager stehe. Am 1., 2., 3. u. 4. Sept. rückte die Abtheilung ohne Widerstand weiter vor; feindliche Kavallerie-Trupps beobachteten ihre Bewegung, kamen jedoch nicht auf das linke Ufer der Araxes. Am 5. September langte der General-Adjutant Paskewitsch mit seiner Abtheilung bei Etschmiadzin an, wo er den General-Lieutenanten Kraßowsky fand. Man bekam Nachricht, daß Abbas Mirza seine Stellung an der Zanga verlassen und nach dem Schlosse Karakaly, am Araxes, ohngefähr 15 Werste jenseits Sardar-Abad, gewendet hatte. Am 6. rückte der General-Lieutenant Kraßowsky aus seinem Lager bei Djanghili mit der ersten Division des Belagerungs-Artillerie-Parks gegen Erivan vor, die beiden andern Divisionen folgten ihm bald nach. — Ein großer Theil der Bewohner der Provinz Erivan hatte den Entschluß gefaßt, sich an uns anzuschließen; ihre Abgeordneten erschienen deßhalb am 8. Sept. beim General-Adjutanten Paskewitsch, um ihn zu bitten, daß er ihnen Truppen entgegen schicken solle, und ihm das Erbieten zur Lieferung von etlichen 100 Tscherwert Getreide zu machen. Der General-Adjutant Paskewitsch rückte demzufolge mit seiner ganzen Abtheilung, die er noch durch ein Bataillon des Regiments von Kabarda verstärkte, von Etschmiadzin aus, um sich dem Araxes bei dem Salzwerke von Kolpi, in deren Gegend fast sämmtliche Einwohner der Provinz Erivan in dem Gebirg versammelt waren, zu nähern. Am 10. Sept. brachte diese Abtheilung die Nacht im Dorfe Kalé-Arch, zu, wo der Befehlshaber von Kolpt, Ussup-Beg, begleitet von den Aeltesten von Kolpi, Ascht-Arak, Uschtagahn und etlichen andern Ortschaften zu dem General-adjutanten Paskewitsch kamen, ihn ihres Eifers für den Dienst Sr. Maj des Kaisers zu versichern und ihn zu benachrichtigen, daß in Kolpi 500 Tschetw. Weizen u. Gerste lägen, die der persis. Regierung gehörten; sie bieten dazu noch 400 Tschw. Weizen u. einige 100 Stück Vieh zum Verkauf an. In Folge dieser Anerbieten beauftragte der Gen.-Adjut. Paskewitsch am 11. Sept. den als Chef des Generalstabes fungirenden General-Lieut. Grafen Suchtelen II. alles an Ort und Stelle zu prüfen und das Lager mit Vorräthen von Getreide und Salz zu versehen, indem er ihm zu dieser Expedition 11 Comp. Fußvolk, 6 Stück Geschütz und sämmtliche Reiterei (mit Ausnahme eines Kosacken-Regiments) gab, um damit die Fortschaffung des Getreides zu bewirken. Abbas Mirza war auf die Nachricht von der Bewegung des General-Adjutanten Paskewitsch auf dem rechten Ufer des Araxes hinab marschirt und hatte 70 Werste von Etschmiadzin jenseits des morastigen Baches Karassu Dawaju gegenüber Halt gemacht, von wo er sich noch weiter, in der Richtung von Khoi zurückzuziehen beabsichtigte. — Der General-Adjutant Paskewitsch gedenkt zunächst Sardar-Abad anzugreifen und erst nach Einnahme dieser Festung zur Belagerung von Erivan zu schreiten. — Man hat bereits Nachricht, daß die Belagerung von Sardar-Abad am 15. September begonnen hat.

Anzeigen.

Niederländische Dampfschifffahrt.

Während der Monate November und December 1827 ist der Dienst der Boote, wie folgt bestimmt: Jeden Dienstag und Freitag Morgens 7 Uhr von hier nach Köln, jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 9 Uhr von hier nach den Niederlanden.

Düsseldorf, den 1. November 1827.

Der Agent
Joh. Gerh. Fried. Abrath.

In der Nähe von Mülheim a/R., Gemeinde Dünewald, Bürgermeisterei Merheim, Kreis Mülheim, sind zwei sehr schöne, für den Landwirth äußerst angenehm und vortheilhaft gelegene Güter, Schön und Neurath, zu verpachten. Die dazu gehörigen Wohn- und Oekonomie-Gebäude sind sehr geräumig und für den Landwirth sehr bequem und passend eingerichtet. Die dazu verpachtet werdenden Grundstücke liegen sämmtlich zusammenhangend ganz in der Nähe um die Wirthschaftsgebäude und sind sehr guter Qualität.

Es werden verpachtet:

A. bei Schönrath.

	Magd. Maaß					
1) Wohn- und Oeconomie-Gebäude, haltend mit Hofraum	4	M.	46	R.	21	Fß.
2) Gemüßgarten und Baumhöfe	9	=	78	=	24	=
3) Ackerland	428	=	43	=	16	=
4) Wiesen	14	=	98	=	34	=
Summa	456	=	85	=	95	=

Ferner

B. bei Neurath.

	Magd. Maaß					
1) Wohn- und Oeconomie-Gebäude, enthaltend mit Hofraum	1	M.	174	R.	—	Fß.
2) Gemüßgarten und Baumhöfe	8	=	60	=	42	=
3) Ackerland	369	=	22	=	87	=
Summa	379	=	77	=	29	=

Außerdem wird noch zu jedem Gute eine dazu gehörende Schaafhude verpachtet.

Beide Güter können am ersten März 1828 vom neuen Pächter bezogen werden.

Pachtliebhaber wollen sich beim Unterzeichneten auf dem Hause Stammheim bei Mülheim a/R. melden, wo ihnen alle mögliche Aufklärung, so wie die Verpachtungs-Bedingungen, mitgetheilt werden können.

Stammheim, den 28. Oktober 1827.

Der Rentmeister
Mues.

Auf der Kasernenstraße Nr. 1114 sind Zimmer mit oder ohne Meubel zu vermiethen und gleich zu beziehen. Auch kann Stallung dabei gegeben werden.

Der in Godesberg gelegene Emboven oder Büchelshof mit herrschaftlicher und Pachterwohnung und Oekonomie-Gebäuden, Sohlstätte, Gärten und Baum-

---

ohne daß man entdecken konnte, auf welche Art sie in denselben gekommen ist. Diese Kröte, die zum Unglück von den Steinhauern getödtet wurde, mißt 14 Zoll in der Länge und 8 Zoll in der Breite; ihre Haut ist gräulich und sehr glänzend, ihre weit vorstehenden Augen sind blutroth, und ihre Füße mit sehr rauhen Haaren bedeckt. Wahrscheinlich wird dieselbe an das naturhistorische Kabinet in Paris eingeschickt werden.

Anekdote.

Zu den ungekannteren Anekdoten gehört folgende: Tilly, der sich ursprünglich dem Klosterstande weihen wollte, später aber in die militärische Laufbahn übersprang, verhieß der Jesuitenkirche zu Köln, im Fall er so glücklich seyn würde, Magdeburg zu erobern, von dorther Kanonen, um daraus die noch fehlenden Glocken gießen zu lassen. Der Verwüster dieser Stadt hielt pünktlich Wort. Bis auf den heutigen Tag erklingen zu Köln die Magdeburger Kanonenglocken.

Nachrichten aus Jassy vom 15. v. M. zufolge war daselbst seit mehreren Tagen eine für die dortige Gegend in dieser Jahreszeit ungewöhnliche Wärme eingetreten, welche am 14. in den Mittagsstunden bis 24 Grad Reaumur, im Schatten, stieg. Am Abend dieses Tages um 8 Uhr 35 Minuten wurden die Einwohner plötzlich durch ein ziemlich starkes Erdbeben erschreckt. Zwei horizontale Stöße, in der Richtung von Norden nach Süden, folgten einander in dem Zwischenraume von wenigen Sekunden, und waren von einem schwirrenden unter-

gärten, ungefähr haltend . . .	4 1/4	Morgen köln.
Weingärten	2 2/4	— —
Wiesen und Äcker	98	— —
Büsche	41 1/4	— —
im Ganzen . .	146	ungefähr,

welche der selige Domherr Freiherr v. Hertmanni besessen hat, wird in der Absicht die bisherige Gemeinschaft aufzuheben, am Montag den 9. November 1827 zu Godesberg im Gasthofe der Demois. Fuchs, vor Hrn. Notar Eilender, dem Meistbietenden frei von Schulden und Dienstbarkeiten, zuerst theilweise, dann im Ganzen auf dreijährige Zahlungsfristen versteigert werden.

Die nähern Bedingnisse sind bis zum Verkaufe auf dem Gute selbst, so wie in Koblenz bei dem K. Herrn Landgerichtsrathe v. Hontheim, in Bonn bei Hrn. Eilender, in Köln bei Hrn. Notar Hahn, in Düsseldorf bei Hrn. Notar Coninx, in Elberfeld bei Hrn. Notar Lützler, einzusehen, mit welchen auch die Unterhandlung über einen Ankauf unter der Hand angeknüpft werden kann.

Die große Fruchtbarkeit der Gegend von Godesberg, so wie deren vorzügliche Schönheit sind zu berühmt, um einer Empfehlung zu bedürfen.

Ball-Anzeige.

Sonntag den 4. November 1827, ist bei mir der 1ste Abonnements-Ball, wozu ich die Herren Abonnenten und auswärtige Freunde höflichst einlade.

Um jedem Irrthum vorzubeugen, bemerke ich, dass zwei Subscriptions-Listen durch Konzen und Struchtrupp circuliren lasse, und die Original-Subscriptions-Liste täglich bei mir einzusehen ist.

Die Bälle haben am
4. November,
18. dito
2. December,
16. dito und
31. dito Silvester-Abend statt.

Der Subscriptions-Preis ist für alle 5 Bälle Thlr. 1. Damen frei.

Heinr. Gianella.

Lotterie-Anzeige.

Zur 4ten Lotterie, welche morgen zu ziehen anfängt, sind noch einige ganze und getheilte Loose so wie zur 5. Hauptklasse 56. Lotterie, welche den 10. Nov. zu ziehen anfängt, ganze und getheilte Kaufloose zur planmäßigen Einlage zu haben bei J. G. Spatz.

Flingerstraße Nr. 864.

Anzeige.

Das auf der Elberfelder-Landstraße oberhalb dem Wehrbahnen liegende, mit N. 1 Lit. B. bezeichnete zu jedem Geschäft brauchbar geräumige Haus nebst Stallungen, Scheune und einem drei Morgen großen Garten, ist gleich zu beziehen. Das Nähere ist bei der Expedition zu erfragen.

Unterzeichneter beehrt sich, einem verehrenswerthen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß bei ihm außer dem Verkaufe des ächten Kölnischen Wassers (eigener Fabrik) auch eine schöne Auswahl der feinsten, wohlriechenden Parfümerien, nämlich:

Alle Qualitäten der feinsten, als superfeinsten Pommaden, in großen als kleinen Töpfen, Pommaden für die Haare zu schwärzen, wie auch Lefzenpommade; mehrere Qualitäten Seifenkugeln und Seifen; durchsichtige Seifkugeln; durchsichtige Seifen à Portraits; Seifenpulver u. Seifenessenz; Boites garnies pour la barbe et pinceaux en étui; mehrere Qualitäten huile antique; mehrere Qualitäten des wohlriechenden pariser Herren- und Damen-Wassers; Opiat für die Lefzen, Zahnpulver und Zahnwasser, nebst gehörigen Zahnbürsten; ferner ächter französischen Weinessig; pariser Senf; verschiedene Sorten Gesundheits-Chokoladen eigener Fabrik, und sonstige Parfümerien angekommen und zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Düsseldorf, den 1. November 1827.

Joh. Maria Jak. Farina,
auf dem Markte Nr. 394
gegen dem Pferde über.

Auch ist bei demselben gegen die Straße zu ein meublirtes Zimmer nebst Alkove zu vermiethen und gleich zu beziehen.

So eben angekommen: süßer Schellfisch, neuer Laberdan, Sardellen, Heringe, Straßburger Kastanien bei

Carl Berwitt,
auf der Flingerstraße.

Vortheilhaft zu verkaufen oder zu vermiethen eine vollständige Seifensiederei und Lichterfabrik. Die Expedition sagt wo.

Bei Aaron Heymann auf der Flingerstraße N. 880 sind auf dem ersten Stock 5 Zimmer an eine stille Haushaltung zu vermiethen, wie auch ein großer Weinkeller.

Auf dem Hundsrücken N. 605 sind meublirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Es stehen 2 5jährige, zum Reiten und Fahren zu gebrauchende Pferde bei Hr. Ferier in der Ritterstraße billig zu verkaufen.

Bei einem hiesigen Goldarbeiter wird ein Lehrling, welcher von honnetter Familie ist, gesucht. Die Expedition sagt wo.

Auf der Neustraße N. 719 (am Friedr. Platz) ist ein Stall für 4 Pferde nebst Futterboden zu vermiethen und gleich zu beziehen. Auch kann auf Verlangen Wagenremise dazu gegeben werden. Das Nähere im Hause zu erfragen.

Ein Frauenzimmer von gesetztem Alter, welches schon mehrere Jahre als Haushälterin servirte, wünscht eine ähnliche Stelle. Die Expedition sagt wer.

Auf der Ratingerstraße N. 106 sind drei meublirte Zimmer nebst Stallung für ein Pferd zu vermiethen.

Auf der Andreasstraße N. 541 sind auf dem dritten Stock 2 Zimmer, und auf dem ersten 1 Zimmer zu vermiethen.

---

irdischen Getöse begleitet. Glücklicherweise ward durch diese Natur-Erscheinung kein Schaden angerichtet. (Die Richtung von Norden nach Süden ist vielleicht eine Vorbedeutung von den kriegerischen Stößen, welche das türkische Reich von jener Seite her treffen könnten.)

Ländlich, sittlich! Zu Houghton-the-Spring (in England) fand dieser Tage eine seltsame Ceremonie statt. Ein junger Handlungsdiener verheirathete sich mit einer ein verschuldetes Handelsetablissement führenden Wittwe. Es war daher zu fürchten, daß der neue Gatte wegen der vor der Ehe gemachten Schulden verfolgt, und sogar durch körperlichen Verhaft zur Zahlung derselben angehalten werden möchte; denn die Ausbedingung der Schuldentrennung ist nach den englischen Gesetzen nicht erlaubt. Nach einem gemeinen Vorurtheile nimmt man jedoch an, der Mann sey von aller Verbindlichkeit für die Schulden seiner Frau befreit, wenn bewiesen, daß er diese ganz nakt und ohne alle Bekleidung genommen habe. Demzufolge begab sich oberwähnte Wittwe vor der Ceremonie in der Kirche, in die Kleiderkammer, und zog sich völlig aus, um ein bloßes, ihrem Zukünftigen zugehöriges Hemd anzuziehen. In diesem einfachen Schmucke stellte sie sich vor den anglikanischen Geistlichen, der über eine solche Unanständigkeit nicht empört ward, und die Vereinigung der Gatten aussprach.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.